

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung:	
Canossa – die zweifelhafte Erfolgsgeschichte einer Legende	9
Erinnerungsmodulationen im Forschungsgedächtnis	14
1. Wie erinnern wir uns? Notwendigkeit einer Erinnerungskritik	19
1.1 Wie gewiß sind Erinnerungen? Grundlagen der Memorik	20
1.2 Was vermag die Memorik?	24
1.3 Wie geht die Geschichtswissenschaft mit Erinnerungen um?	28
1.4 Ein Beispiel zur Prüfung: Der Vertrag von Canossa	30
2. Erinnerungskritische Kritik schreibt die Legende fort	37
2.1 Eine Vertrags-Legende? Zweifel am Zweifel	39
2.2 Gericht über den König statt Vertrag?	48
2.3 Warum blieb der Vertrag unerkannt? Kollektives Forschungsgedächtnis	55
2.4 Was wurde übersehen? Ausgeblendete Zeit und unbeachtete Zeugen	58
2.5 Wie schnell reiste man? Geschwindigkeit als Argument	63
2.6 Mit welchen Geschwindigkeiten müssen wir rechnen?	67
3. Vertrauenswürdige Geschichtsschreiber?	73
3.1 Lampert von Hersfeld	73
3.2 Der Sachse Bruno	76
3.3 Der Schwabe Berthold	77
3.4 Ergebnis	80
4. Deformationen im kulturellen Gedächtnis	84
4.1 Deformierte Erinnerungen im kollektiven Forschungsgedächtnis	84
4.2 Irritation der Forschung durch tendenziöse Geschichtsschreibung	90
4.3 Der König schwieg	95
5. Rekonstruktionen	99
5.1 Auf dem Weg nach Canossa	99

5.2 Der Pakt von Canossa	114
5.3 Der Inhalt des Vertrags	117
5.4 Ein umfassendes Ziel: „Ehre“ – <i>honor</i>	123
6. Mangelnde Friedensbereitschaft unter den Deutschen oder: Papst und König zwischen Rekonziliation und neuem Bann	141
Schluß: Die Deformationsmacht der Erinnerung und die Geschichtswissenschaft	147
Anhang: Heinrich IV. Gang nach Canossa. Eine tabellarische Übersicht	159
Abkürzungsverzeichnis	167
Literaturverzeichnis	169
Indices	179